



Ursachen und Folgen

In einer aufgeheizten Stimmung darf die Ursache nie vergessen werden, die die Reaktion auslöste. Die Ursache: „Der 7. Oktober steht mit den bestialischen Massakern der Terrororganisation Hamas für den größten Massenmord an Jüdinnen und Juden seit der Shoah und gleichzeitig für den schmerzhaftesten Tag in der Geschichte des Staates Israel. 1.200 Israelis wurden brutal ermordet und 240 Geiseln in den Gaza-Streifen verschleppt.“ Das die Reaktion nur heißen konnte, die Hamas vernichten zu wollen, ist folgerichtig.

Das ist bisher nicht gelungen, und wird auch in Zukunft nicht gelingen, weil von einer Terrororganisation, die große Unterstützer und Geldgeber im Ausland hat, immer genügend „Kämpfer“ übrigbleiben werden, die ihren Lebensinhalt darin sehen, die selbst ernannten Feinde zu vernichten. Hamas und Hisbollah sind keine Freiheits-, sondern mörderische Terrororganisationen.

So berechtigt der Kampf gegen die Hamas im Gaza-Streifen ist, darf die Frage erlaubt sein, welchen Sinn es macht, die komplette Infrastruktur und Lebensgrundlage in einem Gebiet mit zwei Millionen Menschen, zu zerstören. Die Antwort darauf, wie es nach dem Krieg im Gaza-Streifen weitergehen soll, bleibt Israel bislang schuldig.

Auch wenn es nachvollziehbar Israel anwidert, über welche Umwege auch immer, mit der Hamas in Kontakt treten zu müssen, um die Geiseln freizubekommen, muss dieser Weg beschritten werden. Die Frage nach einem Waffenstillstand ist leicht beantwortet: Die Hamas lässt die Geiseln frei. Israel müsste danach allerdings für eine neue Ordnung unter internationaler Beteiligung im Gaza-Streifen sorgen.

Es ist fast nicht zu glauben, dass es gelingen kann, den bekanntesten Hamas-Führer mit einer bemerkenswerten Präzision im Herzen Teherans zu töten, aber nicht die Geiseln im Gaza-Streifen zu finden.

Wenn man schon ein „Geschäft mit dem Bösen“ machen muss, um seine Leute nach Hause zu bringen, ist es absurd, jemand zu töten, der in den Verhandlungsprozess involviert ist. Mit was für einem Staat wir es zu tun haben, wenn über den Iran gesprochen wird, ist bekannt. Dennoch ist der Iran völkerrechtlich ein souveräner Staat. Er kann es nicht hinnehmen, wenn ein „Ehregast“, der gerade noch an der Amtseinführung des neuen Präsidenten teilgenom-

men hat, in der Hauptstadt durch einen anderen Staat getötet wird. Israel hat sich zu diesem Anschlag bislang nicht bekannt, die Indizien sprechen dagegen, so lange gilt aber erst einmal die Unschuldsumutung. Diese wird den Iran nicht davon abhalten, einen Gegenschlag durchzuführen.

„Wir befürchten, dass die Region am Rande eines totalen Krieges steht“, sagt Japans stellvertretender UN-Vertreter **Shino Mitsuko**. Alle Aktionen, „die den gesamten Nahen Osten in den Abgrund treiben könnten“, müssten vermieden werden, ließ UN-Generalsekretär **António Guterres** mitteilen. FR

In einer derart aufgeheizten Lage, am Rande eines Flächenbrands, wäre Zurückhaltung angebracht. Die Appelle der US-Regierung und der deutschen Außenministerin verhallen ungehört, ebenso wie die des UN-Sicherheitsrates. Auch die Hisbollah wird Appelle, sich zurückzuhalten, überhören, nachdem ihr ranghöchster Militärkommandeur in Beirut getötet wurde, wozu sich Israel ausdrücklich bekennt. Der so genannte „Geistliche Führer“ des Iran, der das eigentliche Sagen im Land hat, soll Medienberichten zufolge befohlen haben, Israel anzugreifen.

Es ist ein Trugschluss anzunehmen, wie einige in den „sozialen Medien“ verkünden, dass die Welt „ein wenig besser geworden ist“ durch die Tötung der Anführer der beiden Terrororganisationen, sicherer ist sie auf keinen Fall geworden.

So verständlich es ist, Terrororganisationen vernichten zu wollen, sollte man nie den Preis, den man dafür selbst zu zahlen hat, aus den Augen verlieren. Es war ein Fehler, zum jetzigen Zeitpunkt die beiden Chef-Terroristen zu töten, weil damit das Leben der verbliebenen Geiseln in höchstem Maße gefährdet wird.

Israel nimmt die Ratschläge seiner engsten Verbündeten nicht ernst, ob aus den USA oder Deutschland. Israel und sein inzwischen äußerst umstrittener Ministerpräsident, den nur noch der Krieg im Amt hält, fühlen sich stark und sicher. Ob der Schutzschirm über Israel allen Angriffen standhalten wird, ist nicht sicher. Was auch geschieht, Israel weiß, dass es, so hart wie es auch kommen mag, immer von den USA und Deutschland unterstützt werden wird, denn „Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson.“

Heute vor 80 Jahren wurde der polnische Aufstand in Warschau von Nazi-Deutschland brutal niedergeschlagen und die Stadt in Schutt und Asche gelegt. Die Bilder von damals sind die Bilder von heute.

Ed Koch